

*Pastoraltheologie – Liturgiewissenschaft*

Rusch, Paul, *Kirche im Gebirge und anderswo*. Innsbruck-Wien-München, Tyrolia, 1959. 8°, 259 S. – Ln. DM 14,—.

Die erste Überraschung für den aufmerksamen und rasch gebannten Leser dieser wahrhaft zeitnahen Pastoral des Innsbrucker Bischofs ist der nüchterne und kritische Realismus in der Beurteilung der Situation (11–71). Mutig und ehrlich wird die von den Theoretikern ernst bedauerte Unwilligkeit, ja Unfähigkeit nicht weniger Seelsorger ausgesprochen, die Änderungen in der Umwelt und deren wirkende Kraft zu erkennen und anzuerkennen. Die immer weiter fortschreitende »Dekristianisierung Europas«, vorab der arbeitenden Schichten, die die Religion immer mehr außerhalb der Lebensbewegung der Zeit geraten läßt (55 ff.), erfordert nicht nur neue Methoden der Seelsorge, sondern einfachhin neue Ziele; Bewahrung des herkömmlichen »Besitzstandes« Bildung von Christen, die sich mühen, den Glauben nicht zu verlieren, ihrer Kirche in unreflektierter formaler Treue zugewandt zu bleiben, reichen ganz einfach nicht mehr aus. Das »Pastoralprinzip« von heute muß vielmehr lauten: Bildung des weltmächtigen Christen, der zugleich in der Gemeinschaft der Kirche, im bewußten sakramentalen Leben und ernster Mitverantwortung in der Pfarre lebendige Wurzeln hat und der Gestaltung der Gesellschaftsräume fähig ist. Dazu muß die Seelsorge einen Laintyp rufen und bilden, der in der Übergangsepoche, da die tragenden Säulen herkömmlicher christlicher Lebenssitte zerbrechen, Initiative und Mut, Tapferkeit und Reife besitzt, neue humane und christliche Lebensordnungen zu schaffen. Alle christliche Bildung muß in die persönliche Entscheidung führen, Verantwortung für die Weltbereiche wecken; dazu bedarf es der planmäßigen Glaubensschulung, darüber hinaus einer echten Laienaskese als »Wegkunst zum sittlichen Ideal« (123) und neuer Laienfrömmigkeit. Geradezu kühn sind die Kapitel über »Missionarische Pfarre« (125 ff.) und die neue Volksmission (148 ff.). Von diesem Buch könnten neue »Aufbrüche« der Seel-

sorge geschehen, neue Bereitschaft, theologische Vorarbeiten um eine »Theologie der irdischen Wirklichkeiten« aufzunehmen, Wege zu neuer Spiritualität und lebens- wie zeitnaher Askese der Laien in Ehe und Familie, Kirche und Welt zu erproben. (Daß dazu eine vertiefte »Spiritualität« des Priesters Voraussetzung ist wie zeitgemäße Formen der priesterlichen Askese, weiß der Bischof sehr wohl.) Die Seelsorgewissenschaftler wie die gesamten theologischen Fakultäten sollten die dringende Einladung annehmen (257), mitzuarbeiten an der rechten »Prägung des führenden Menschen, der dem Weltzeitalter gewachsen ist, des Priesters, der diesen Menschen geistlich betreuen kann«. Das Buch des Bischofs bedeutet ohne Zweifel eine Bereicherung nicht nur der Seelsorge, sondern auch der Seelsorgewissenschaft.

Würzburg

Heinz Fleckenstein